

## Blumauer, Aloys: Wunderseltene Klage eines Landmädchens in der Stadt (17

- 1 Du lieber Gott, bald dankt' ich dir
- 2 Wohl nicht für deine Gabe;
- 3 Noch nie war mir's so ärgerlich,
- 4 Als in der grossen Stadt, daß ich
- 5 Ein hübsch Gesichtchen habe.
- 
- 6 Schon sechzehn Sommer trug ich es
- 7 Zu Haus, doch niemand nannte
- 8 So engelschön mein Angesicht,
- 9 Auch hatt' ich all die Plagen nicht,
- 10 Als hier bei meiner Tante.
- 
- 11 Kaum steh' ich auf, so bin ich schon
- 12 An's Putztischlein gebunden,
- 13 Der Tante Jungfer pudert, schmiert,
- 14 Und glättet, nadelt, faltet, schnürt
- 15 Zwei lange, lange Stunden.
- 
- 16 Die Tante will, es soll mein Kopf
- 17 Den Damenköpfen gleichen:
- 18 Da läßt sie meiner Wangen Roth,
- 19 Das du mir gabst, du lieber Gott,
- 20 Mit Mennig überstreichen.
- 
- 21 Ich durfte sonst von »Bauch hinein!«
- 22 Und »Brust heraus!« nichts wissen;
- 23 Doch hier geh'n Mädchen ja so schwer,
- 24 So steif und schnurgerad' einher.
- 25 Als stecken sie an Spiessen.
- 
- 26 Wie frei konnt' ich zu Haus herum
- 27 Auf Feld und Anger gehen!
- 28 Hier gafft und schielet man nach mir,

29 Als wie nach einem Wunderthier,  
30 Das man für Geld läßt sehen. –

31 Die Herren in Gesellschaft sind  
32 Gar unverschämt im Scherzen,  
33 Betheuern zuversichtlich mir,  
34 Cupido saß' im Auge hier,  
35 Und ziele nach dem Herzen.

36 Ich wüßte nicht, daß so ein Ding  
37 Mir je in's Aug' gekrochen,  
38 Und doch behaupten alle kühn,  
39 Mit Pfeil und Bogen säß' er d'rin  
40 Und habe sie gestochen.

41 Oft seh'n sie gar – Gott weiß, woraus  
42 Sie solche Lügen saugen –  
43 Auf meinen Wangen Rosen steh'n  
44 Auf meiner Stirne Lilien,  
45 Und Sonnen in den Augen.

46 Da werd' ich kurios, beseh'  
47 Im Spiegel mich, und finde  
48 Von allen diesem keine Spur:  
49 Gewiß, die Herren lügen nur,  
50 Und lügen ist doch Sünde.

51 Gar unausstehlich ist's, wenn sie –  
52 Sie nennen's, glaub' ich – schmachten  
53 Da thun sie so erbärmlich klein  
54 Ohrhängen, wie die Eselein,  
55 Daß man sie muß verachten.

56 Da schneiden sie vor Liebesgram  
57 Gesichter zum erschrecken;

58 Und sind doch weiß und roth, wie ich,  
59 Und lassen Trank und Speise sich,  
60 Wie and're Menschen schmecken.

61 Oft kommen sie herangehüpft,  
62 So recht als wie die Hasen,  
63 Und seufzen ein's von Liebesqual,  
64 Und wischen sich wohl hundertmal  
65 An meiner Hand die Nasen.

66 Doch kehret oft im Augenblick  
67 Ihr Muthwill' unvermuthet:  
68 Dann spitzen sie das Züngelchen,  
69 Und schimpfen auf die Häßlichen,  
70 Daß mir die Seele blutet.

71 Ist etwa mein Gesichtchen Schuld  
72 An allen diesen Sünden,  
73 Du lieber Gott, so mache! daß  
74 Ich häßlich werde, oder laß  
75 Die Herren all' erblinden.

(Textopus: Wunderseltsame Klage eines Landmädchens in der Stadt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)